Projektleiter Jean-Claude Kleiner, Menzikens Gemeindeammann Erich Bruderer und Burgs Vizeammann Hans-Peter Steiner (v.l.).

Fusion Menziken-Burg: Es ist angerichtet

Der 16. Februar 2022 wird wegweisend. Dann stimmen die Menziker und Burger Stimmberechtigten anlässlich der ausserordentlichen Gemeindeversammlungen über den Fusionsvertrag ab. Ein Fusionsvertrag, dem mehrere Workshops der acht Arbeitsgruppen vorausgegangen waren. Projektleiter Jean-Claude Kleiner, Menzikens Gemeindeammann Erich Bruderer und Burgs Vizeammann Hans-Peter Steiner (in gesundheitsheitsbedingter Abwesenheit von Ammann Marcel Schuller) zogen mit der Präsentation des Schlussberichts anlässlich der Pressekonferenz im Dezember Bilanz.

(tmo.) – Projektleiter Jean-Claude Kleiner zeigte sich begeistert: Obwohl Corona den Austausch und die Kontakte der Arbeitsgruppen immer wieder erschwerte und zum eigentlichen Hindernis Nummer 1 machte, war man in den acht Arbeitsgruppen in einem sehr hohen Tempo unterwegs. Das heisst: Nicht nur mit Quantität, auch mit Qualität war man in den Workshops jederzeit auf Kurs. Bemerkenswert war aus seiner Sicht, dass man trotz unterschiedlicher Einwohnergrösse von Menziken und Burg jederzeit partnerschaftlich und auf Augenhöhe unterwegs war. «Es war eine angenehme und konstruktive Zusammenarbeit begleitet von einem Teamspirit bis zum Schluss.» Er hob Blitzlichter aus dem Schlussbericht der verschiedenen Arbeitsgruppen hervor, wo alle Zeichen (nach Abwägung von Chancen und Risiken) deutlich auf «Fusion» zeigen. So soll das Sparpotenzial bei Behörden und Verwaltung Fr. 130 000 betragen. Bekommt die Fusion grünes Licht, würden Menziken und der Ortsteil Burg bis zum Ablauf der aktuellen Legislatur von einem Siebnergremium (5 Menziker und 2 Burger Gemeinderäte) regiert. Danach setzt sich der Gemeinderat wieder wie gehabt aus 5 Mitgliedern zusammen, wobei Kandidaten aus Menziken und Burg wählbar wären. Jean-Claude Kleiner hob die grössere Auswahl bei der Rekrutierung von Behörden hervor. Burgs Vizeammann Hans-Peter Steiner hofft seinerseits, dass dann auch Burger Kandidaten angemessen vertreten sein werden.

Mit der Entwicklung der neuen Gemeinde befasste sich eine andere Arbeitsgruppe. Das Entwicklungspotenzial der neuen Gemeinde (Einwohner, Arbeitsplätze) sei klar vorhanden, wie der Schlussbericht aufzeigt. Die Bau- und Nutzungsordnung wird vorerst so belassen. Eine Neuauflage ist erst für 2030 geplant. Die technischen Betriebe (Wasser, Abwasser Elektrizität) sind in beiden Gemeinden aktuell gut, tarifmässig aber unterschiedlich unterwegs. Die Tarife für Wasser und Abwasser würden bei einer Fusion von Menziken übernommen. Die Stromversorgung stellt die EWS Energie AG sicher, jene von Burg die Aargauischen Elektrizitätswerke AEW. Beim Schulwesen gibt es keine grösseren Änderungen. Kindergarten und Primarschule bleiben Burg erhalten. Die Oberstufe bzw. die Kreisschule aargauSüd bleibt. Nichts Neues gibt es aus dem Bereich Forstwesen. Für dieses ist wie bisher der Forstbetrieb aargauSüd verantwortlich. Die Ortsbürgergemeinden fusionieren aufgrund der Gesetzgebung, entscheiden aber erst später über ihre weitere Zukunft. Sparpotenzial wird beim Betreiben eines gemeinsamen Werkhofes in Aussicht

Präsentierte die finanzielle Seite: Erich Bruderer.

Präsentierte die Volksstimmen: Hans-Peter Steiner

gestellt. Die finanzielle Seite beleuchtete Menzikens Ammann Erich Bruderer. Der zukünftige Steuerfuss wird von Menziken (118 %) übernommen. Das Nutzen von Synergien wird mit Einsparungen von ca. Fr. 160 000 in Aussicht gestellt. Die Beiträge aus dem Finanzausgleich bleiben für die nächsten 8 Jahre auf ca. 4 Mio. Franken. Zudem öffnet der Kanton bei einer erfolgten Fusion die Schatulle und schüttet 12 Mio. Franken aus. Wegweisend wird in einem ersten Schritt die Abstimmung an den ausserordentlichen Gemeindeversammlungen sein. Wird diese 1. Hürde genommen und kein Referendum ergriffen, kommt es am 15. Mai zu einer Urnenabstimmung. Kommt es auch hier zweimal zu einem JA, hat der Grosse Rat schliesslich das letzte Wort, was einer Formsache entsprechen würde. So, dass am 1. Januar 2023 der Start der neuen Gemeinde-Ära erfolgen könnte.

Mit dem Puls aus der Bevölkerung wartete Burgs Vizeammann Hans-Peter Steiner auf. Wie überall gibt es auch hier Befürworter, Skeptiker und Unentschlossene. Die Wahl des Wappens sorgte zum Beispiel nicht überall für Freude. Die Verheiratung beider Namen und Wappen sei aus Grundsätzen der Heraldik aber nicht machbar gewesen. Viele Einwohnerinnen und Einwohner beider Gemeinden sind aber überzeugt, dass durch den Zusammenschluss auf ganz vielen verschiedenen Ebenen profitiert werden kann. Details zum Grundlagen- und Finanzbericht unter https://57365737.ch